

Stell dich selbst, deine Fähigkeiten, dein Geld Gott zur Verfügung. Er kann damit weit mehr anfangen als du selbst.

Corrie ten Boom

7. März 2021

**Dritter Fastensonntag**

Lesejahr B

1. Lesung: Exodus 20,1-17

2. Lesung:  
1. Korinther 1,22-25

Evangelium:  
Johannes 2,13-25



**Vor 1.700 Jahren verfügte Konstantin der Große die Sonntagsruhe**

Religionspolitische Befriedung, Motivation fürs Militär und indirekte Missionierung - der Sonntagserlass des römischen Kaisers Konstantin vom 3. März 321 erwies sich in der Geschichte als genial und wirkt bis heute nach.

So billig ist Jesus nicht zu haben. Er entzieht sich überhaupt jedem Geschäft und jede Geschäftemacherei. Seine Nähe und seine Liebe sind Geschenk, sind Gnade. Doch für die Gnade gilt, was Dietrich Bonhoeffer vor über 80 Jahren geschrieben hat: „Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Unser Kampf heute geht um die teure Gnade. Billige Gnade heißt Gnade als Schleuderware, verschleuderte Vergebung, verschleudertes Trost, verschleudertes Sakrament; Gnade als unerschöpfliche Vorratskammer der Kirche, aus der mit leichtfertigen Händen bedenkenlos und grenzenlos ausgeschüttet wird; Gnade ohne Preis, ohne Kosten.“

Christina Brunner



Ulrich Loose

» Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! «

Johannes 2,13-25

**AUSGELEGT!**

Wo begegnet uns Gott? Für Jesus und die Juden seiner Zeit war das klar: im Tempel von Jerusalem. Deshalb ist es schlimm, wenn dort gefeilscht, gestritten und beleidigt wird, wenn es mehr um Geschäfte als um Gebet geht und von der Würde des hohen Hauses nicht viel übrig ist.

So muss es Jesus vorgekommen sein, und er handelt ohne Rücksicht auf Verluste. Darf der das?, fragten sich die Frommen. Und der Evangelist Johannes sagt: Ja, er darf. Denn mit Jesus gibt es einen ganz neuen Zugang zu Gott - ohne Tempel und Opfergaben. Bibelwissenschaftler wissen: Die Gemeinde des Johannes liegt mit der jüdischen Gemeinde im Streit. Deshalb verlegt der Evangelist die Tempelreinigung an den Anfang von Jesu Wirken. Der mächtige, ehrwürdige Tempel und das zerbrechliche Menschenwesen Jesus - die Zugänge zu Gott könnten unterschiedlicher nicht sein. Auch für uns heute: Der eine findet Gott in der Stille hinter Kirchenmauern, die andere in der Begegnung mit Menschen oder im Trubel des Alltags. Hier wie dort gilt: Gott will sich finden lassen.

35790 co

Foto: Peter Kane



**Was hat Vorfahrt** in meinem Leben? Das Geld, für das das Schild „Sparkasse“ hier symbolisch steht - oder der Glaube, versinnbildlicht durch das Schild „Katholische Kirche“? Was hat Vorfahrt? Eine Frage, die sich in meinem Leben immer wieder stellt. Dabei müssen Geld und Glaube kein Entweder-oder sein. Die beiden Schilder zeigen zunächst in die gleiche Richtung. Sowohl-als-auch scheint möglich, doch manchmal ist auch meine Entscheidung gefragt: Wem gebe ich den Vorrang? Was hat Vorfahrt?

35792 co

El Greco, Christus treibt die Händler aus dem Tempel, 1570



**Jesus** hat nichts gegen Geschäfte. Die müssen sein - damals wie heute. Das Leben lebt auch vom Tausch, in welchen Formen das auch immer geschieht. Das Leben selbst ist aber kein Geschäft, geschweige denn das Leben mit Gott. Da wird auch der liebevolle Gottessohn zornig. Der Tempel ist der Tempel und kein „Einkaufstempel“, wie viele Warenhäuser heute gerne genannt werden.